

Bericht Summer School University of Texas 2022

In diesem Bericht werde ich zunächst auf den Bewerbungsprozess zur Summer School eingehen und den darauf folgenden Auslandsaufenthalt in den akademischen und den freizeitgestalterischen Teil aufspalten.

Nachdem ich aufgrund einer Informationsveranstaltung im vorherigen Jahr von der Möglichkeit zur Teilnahme an einer Summer School im Sommertrimester erfuhr, informierte ich mich über etwaige Partnerhochschulen und fasste schnell den Entschluss, mich für eine Summer School an der University of Texas in Austin zu bewerben. Dies lag auch an positiven Erfahrungsberichten vorheriger Jahrgänge. Mit Beginn der Bewerbungsphase für die Teilnahme im Oktober 2021 galt es zahlreiche Formalitäten abzuarbeiten und sich nötige Genehmigungen sowohl von der akademischen als auch von der militärischen Seite einzuholen. Für das notwendige Motivationsschreiben kann ich empfehlen sich etwas ausführlicher damit zu befassen, da dies eine der wenigen Auswahlkriterien für die Auswahlkommission darstellt und es daher im besten Falle positiv herausstechen sollte. Da der Bewerbungszeitraum mit einem Monat relativ eng gefasst ist, ist es empfehlenswert möglichst zeitnah die nötigen Schritte abzuarbeiten, da auch mit Wartezeiten, etwa wegen Abwesenheit einer erforderlichen Person, zu rechnen ist.

Nach Abgabe der Bewerbungsunterlagen gilt es bis zum Auswahlverfahren Geduld zu beweisen. Mitte Dezember erhielt ich etwa in meinem Fall die Zusage für die Teilnahme an der Summer School. Mit der Erteilung der Zusage gilt es erneut zahlreiche Formalitäten zu erledigen. So muss etwa ein learning agreement erstellt werden, um die Anrechnung von ECTS-Punkten sicherzustellen und passende Kurse an der University of Texas müssen gesucht und ausgewählt werden. Als problematisch für die Kurswahl stellten sich hier die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie dar. Zahlreiche Kurse fanden entweder gar nicht statt, oder nur online, wobei Onlinekurse nicht für einen Auslandsaufenthalt zugelassen waren. Durch diese Umstände und um als SOWI-Student noch eine zumindest weitläufige Anbindung zum Studium zu haben, reduzierte sich der Spielraum bei der Kurswahl quasi auf null. Dies führte dazu, dass alle Studierenden der Staats- und Sozialwissenschaften die Kurse „Modern Egypt“ und „Latin American Civilization: Colonial Experience“ belegten.

Neben der akademischen Seite gilt es auch frühzeitig sich um die nötige Kommandierung, den NATO-Marschbefehl und die Flugbuchung zu kümmern. Als Flaschenhals bei vielen Studierenden stellte sich hierbei die ärztliche Untersuchung für den Auslandsaufenthalt (BA 90/5) dar, da diese notwendig ist um sowohl die Kommandierung zu erhalten und dann im nächsten Schritt auch einen entsprechenden Flug zu buchen. Hier kam es seitens des Sanitätszentrums zu erheblichen Verzögerungen, so dass es empfehlenswert ist möglichst frühzeitig einen Termin für die ärztliche Untersuchung zu vereinbaren.

Für den Flug in die USA gilt es einen großzügigen Zeitraum für den Umstieg zu bedenken. So kam es bei mir dazu, dass der Anschlussflug nicht mehr zu erreichen war und ich mehrere Stunden auf den

nächsten Flug nach Austin warten musste. Ich kann empfehlen für den Umstieg nach Austin, auch aufgrund der Einreisekontrollen, mindestens zwei Stunden einzuberechnen. Die Angestellten der Airline waren nach dem Verpassen des Fluges jedoch äußerst hilfsbereit und die Umbuchung auf einen späteren Flug erfolgte ohne Probleme. Auch die Abholung seitens der Universität vom Flughafen in Austin erfolgte reibungslos.

Nun werde ich zunächst auf den akademischen Teil der Summer School eingehen, welcher nach meiner Ankunft am Donnerstagabend am folgenden Montag begann. Die beiden bereits genannten Kurse fanden täglich von Montag bis Freitag zum einen vormittags und zum anderen nachmittags für jeweils 90 Minuten statt, so dass dazwischen eine längere Mittagspause lag. Die Dozenten waren sehr freundlich und nahmen Rücksicht auf die besonderen Umstände unserer Kursteilnahme. So wurde etwa darauf geachtet unsere Freizeit nicht zu sehr durch Kursvorbereitungen einzuschränken. Dadurch hielt sich der Lernaufwand außerhalb der Seminare in Grenzen und beschränkte sich weitestgehend auf das Lesen von Texten. Trotz fehlenden Bezugs zu den Themen der Kurse stellten sich diese als sehr interessant heraus und boten einen Einblick in nur wenig behandelte Themen. Sowohl aus dem Kurs „Modern Egypt“ als auch aus „Latin American Civilization: Colonial Experience“ konnte ich zahlreiche Dinge mitnehmen, mit welchen ich mich ansonsten wohl nicht beschäftigt hätte. Generell war der Einblick in das amerikanische Bildungssystem eine wertvolle Erfahrung, da es sich doch in einigen Punkten vom deutschen System unterscheidet. So ist etwa im Verhältnis zwischen Dozent und Studierenden eine flachere Hierarchie als an deutschen Universitäten zu erkennen. Ebenfalls war die Größe der Universität einprägsam, welche etwa 50.000 Studenten Platz bietet. Damit gleicht die Universität schon einer kleinen, eigenen Stadt, etwa mit einer eigenen Polizei.

Abseits der akademischen Veranstaltung blieb noch ausreichend Zeit, um Austin und die texanische Kultur kennenzulernen. Die Unterbringung erfolgte am Rande des Campus in einem Studentenwohnheim. Dadurch waren die Wege zu den Kursen mit etwa fünf Minuten sehr kurz und gleichzeitig befand man sich im Zentrum der Stadt. Der ÖPNV kann dort durch die Studierenden kostenlos genutzt werden, weshalb alle Orte gut zu erreichen sind. Für die Freizeitgestaltung bot Texas Global, die für uns zuständige Institution der Universität, während unseres Aufenthaltes zahlreiche Veranstaltungen an, welche wir zusammen besuchen konnten. Dazu gehörten etwa Axtwerfen, der Besuch bei einem Baseballspiel oder eine Übernachtung auf einer texanischen Ranch. Die Auswahl dieser Veranstaltungen war meiner Meinung nach gut und abwechslungsreich. Positiv war dabei auch, dass eine Teilnahme nicht verpflichtend war, so dass bei fehlendem Interesse oder anderweitiger Planung den Studierenden auch private Unternehmungen möglich waren. Ein beliebter Anlaufpunkt für abendliche Unternehmungen ist dabei die 6th Street in Austin. Dabei handelt es sich um eine Art „Vergnügungsmeile“ mit zahlreichen Bars und Clubs, in denen sich ein großer Teil des Nachtlebens in Austin abspielt. Außerdem ist es empfehlenswert sich zumindest an einem Wochenende einen Mietwagen zu organisieren, um auch andere Städte, beispielsweise San Antonio, besuchen zu können und die texanische Kultur außerhalb Austins kennenzulernen. Insgesamt besteht die Freizeitgestaltung

also aus einer guten Mischung aus angebotenen Veranstaltungen und auch Möglichkeiten auf eigene Initiative das Land kennenzulernen. Die Abreise erfolgte schließlich auch problemlos, da ein Transport zum Flughafen zur Verfügung gestellt wurde und Texas Global bis zum letzten Tag für organisatorische Fragen zur Verfügung stand. Insgesamt lässt sich hier sagen, dass die Betreuung durch Texas Global hervorragend war und sich die Mitarbeiter jederzeit um einen reibungslosen Ablauf des Rahmenprogramms und auch sonstige Fragen kümmerten.

Zusammengefasst war die Teilnahme an der Summer School in Austin eine sehr wertvolle Erfahrung, welche ich uneingeschränkt empfehlen kann. Sowohl das Studium an einer amerikanischen Universität als auch der Kontakt mit der texanischen Bevölkerung und Kultur sind Erlebnisse welche die eigene interkulturelle Kompetenz steigern und den eigenen Horizont erweitern. Interessenten sollten sich also nicht vom Bewerbungsprozess oder nötigen Formalitäten abschrecken lassen und eine solch seltene Gelegenheit nutzen, um den eigenen Erfahrungsschatz zu vergrößern.